

# Die „Lizenz zum Flämmen“ ist begehrt

Für die Böschungspflege in den Tuniberger Reben soll in Einzelfällen das Flämmen erlaubt werden

VON UNSEREM MITARBEITER  
SEBASTIAN EHRET

GOTTENHEIM/MERDINGEN. Das Pflege- und Entwicklungskonzept für die Böschungen am Tuniberg kommt voran. Die Ausnahmegenehmigung zum Flämmen wird noch erwartet. Die Situation an den Rainen und Böschungen am Tuniberg soll verbessert werden. In den vergangenen Jahrzehnten ist dort das bunte Vegetationsbild durch Zuwächse verändert worden, so dass Handlungsbedarf besteht.

In Merdingen wurde bereits 2002 ein Pflege- und Entwicklungskonzept erarbeitet, in den übrigen Gemeinden folgte dies nun jetzt. Der in Merdingen arbeitende Diplombiologe Roland Klink informierte im Saal des Gottenheimer Gerätehauses insbesondere die Winzer über das Konzept sowie die möglichen Umsetzungsstrategien. Rund 80 Interessierte nutzten das Angebot. Gottenheims Bürgermeister Volker Kieber unterstrich in seinen begrüßenden Worten auch das große Interesse der Tuniberggemeinden, Pflegeinstrumente an die Hand zu bekommen. Besonders die Kreisgemeinden, damit meinte er Merdingen, Gottenheim

und Breisach, hätten ein deutliches Votum für die Feuerökologie zur Böschungspflege geben.

Die meisten Teilnehmer waren so auch gekommen, um sich über das Flämmen zu informieren. Merdingens Bürgermeister Eckart Escher unterstrich, dass noch keine Zulassung zum Brennen der Raine vorliege. Die dazu erforderliche Ausnahmegenehmigung durch die Unteren Naturschutzbehörden beim Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald und der Stadt Freiburg seien beantragt. Mit der zum Jahreswechsel zumindest auf dem Landkreisterrain erwarteten Genehmigung würde der Gesetzgeber viel guter Wille an den Tag legen, blickte Escher nach vorne. Die Feuerökologie wird am Kaiserstuhl als Pilotkonzept schon realisiert.

In den vergangenen Monaten hat der 54-jährige Diplombiologe Roland Klink nun die rund 2044 Hektar umfassende Anbauregion Tuniberg durchstreift, dort Böschungen und Raine untersucht, bewertet und dazu einen umfangreichen Pflege- und Entwicklungsplan zusammen gestellt. Jede Böschung wurde quasi typisiert und kartiert und ein spezieller, individueller Pflegeplan dazu hinterlegt. Von

den 178 Hektar Tunibergfläche in Gottenheim sind 21 Hektar Böschungen und in Merdingen sind von 408 Hektar rund 73 Hektar Böschungen. Es gibt neun Böschungstypen, wobei der Bereich gras- und krautreiche Böschungen in beiden Orten zusammen etwa 20 Prozent ausmachen. Mit Feldgehölzen und Holzstauden seien in beiden Orten jeweils 70 Prozent der Böschungen bewachsen. Das Ziel sei es, die klassischen Weinbauböschungen wieder zu erreichen. Der Erhalt von gehölzfreien, mageren sowie artenreichen Abschnitten an den Böschungen soll mit einer gezielten Bewirtschaftung anvisiert werden. Mähen und Mulchen, das Entfernen oder Umbauen von Gehölzen bis hin zum auf den Stock setzen des Bewuchses stehe in vorderster Linie. Dazu komme noch das Flämmen als ein weiterer Baustein bei der Pflege.

Die Feuerökologie ist in Merdingen auf etwa 9 Hektar und in Gottenheim auf 5 Hektar der Böschungen möglich. Das kalte und schnell laufende Feuer auf speziellen 40-Meter-Streifen soll Freiräume für die Artenvielfalt schaffen. Von Dezember bis Februar ist das enge Zeitfenster zum Flämmen, die genauen Abläufe sind per



Der Biologe Roland Klink erläuterte auch den Bürgermeistern Volker Kieber (Gottenheim, Mitte) und Eckart Escher (Merdingen) die Böschungspflege am Tuniberg, bei der auch Feuer erlaubt werden soll. FOTO: SEBASTIAN EHRET

Verordnung festgezurr. Bislang fehlt jedoch am Tuniberg die Ausnahmegenehmigung dazu noch. Nur mit viel Handarbeit und teils mit Maschineneinsatz werden jetzt und auch in Zukunft die Böschungen bewirtschaftet werden können. Auch der Blick zu den ausgewiesenen Biotopen und zum Naturschutz gelte es dabei zu schärfen. Ein erster Schritt wurde mit dem Pflege- und Entwicklungs-

konzept Tuniberg gemacht. Die Ausnahmegenehmigung zum Flämmen ist beantragt. Die Zwischenzeit nutzten die Gemeinden Breisach, Merdingen und Gottenheim weiter. Am heutigen Donnerstag, 20. November, bieten sie einen Kurs zur Erlangung des Sachkundenachweises fürs Brennen an, ab 19 Uhr im Merdingener Bürgersaal. Nur dann gibt es die begehrte „Lizenz zum Flämmen“.